

In der Hauptausgabe über den im Stück...

Die Morgen-Ausgabe erscheint um 7 1/2 Uhr...

Redaction und Expedition: Johannessgasse 8.

Die Expedition ist wochentags außerbrochen...

Filialen:

Erstmann's Sortiment, Alfred Gahn, Universitätsstr. 3 (Hallein).

Leipzig: Rothemannstr. 14, vor. und Königsplatz 7.

Leipziger Tageblatt

und Anzeiger.

Amtsblatt des königlichen Land- und Amtsgerichtes Leipzig, des Rathes und Polizei-Amtes der Stadt Leipzig.

Die 6spaltige Petitzeile 20 Hgr.

Reclamen unter den Reclamschriften (4spaltig) 30 Hgr., vor den Reclamschriften (6spaltig) 40 Hgr.

Extra-Beilagen (gratis), nur mit der Morgen-Ausgabe, ohne Beilagenlieferung 40 Hgr., mit Beilagenlieferung 40 Hgr.

Annahmestrich für Anzeigen:

Morgen-Ausgabe: Sonntags 10 Uhr, Morgen-Ausgabe: Nachmittags 4 Uhr.

Bei den Filialen und Anzeigebüros ist eine halbe Stunde früher.

Anzeigen sind stets an die Expedition zu richten.

Druck und Verlag von E. Wolf in Leipzig

Politische Tageschau.

Leipzig, 29. Mai.

In der 'Frei. Bl.' des Herrn Eugen Richter lesen wir: 'Die Zeiten sind vorbei, in denen, wie in den ersten Jahren des Norddeutschen Bundes...

die gegen die Unauflöslichkeit der Ehe, wie sie das katholische Kirchenrecht verkörpert, sprechen und die in Frankreich vor nicht langer Zeit zur Zulassung der Ehescheidung getrieben haben.

Einen neuen Beweis von ultramontaner Heuchelei, der der weitesten Öffentlichkeit nicht vorbehalten werden darf, liefert die 'Germania'.

Einem neuen Beweis von ultramontaner Heuchelei, der der weitesten Öffentlichkeit nicht vorbehalten werden darf, liefert die 'Germania'.

Hier ist unabweislich gesagt, daß Graf Bismarck mit Wagner nicht verhandelt, noch correspondirt hat.

Mit dem bisherigen französischen Votschafter, Jules Herbet, ist ein Mann aus schwierigem und verantwortungsvollem Amte geschieden.

antliden deutschen Strafe und des deutschen Velleis nicht verstanden hat, gute, freundschaftliche Beziehungen von Regierung zu Regierung zu unterhalten.

Um die fortwährenden Aufstände auf Kreta begründlich zu finden, muß man bedenken, daß die wirtschaftliche Lage der griechischen Inseln von Jahr zu Jahr eine bedrückendere geworden ist.

Erhebung gegeben haben. Englands Hand ist ja überall im Spiele, wo es gilt, im Trüben zu fischen, aber heute glaubt selbst in England kaum noch Jemand daran, daß die Wächter eine britische Besetzung der Insel zugeben werden.

Wien, 29. Mai. (Telegramm.) Eine Note der griechischen Regierung an die Mächte erklärt, daß Griechenland die ganze Verantwortung für die Vorgänge in Kreta von sich weist.

Wien, 28. Mai. Die 'Athena' meldet, daß die Lage in Kreta sich nicht bessert, sondern sich immer mehr verschlechtert.

London, 29. Mai. (Telegramm.) Die 'Times' meldet aus Athen: 2500 Mann türkische Truppen sind zusammengezogen und machen weitverbreitete Aufregungen.

Deutsches Reich.

Berlin, 29. Mai. (Telegramm.) Gegenüber den von der Presse an den Reichstag gerichteten Vorwürfen über die 'Norddeutsche Allgemeine Zeitung'...

Feuilleton.

Die Tochter des Millionärs.

Roman aus dem Englischen von E. Bernfeld.

Trizie sah sich in Gefahr, gegen ihren Willen zu einer Heirat gezwungen zu werden, sie sah jetzt die lächelnden bejauglichen Blicke ihres Vaters; sie verstand die Andeutungen ihrer Mutter, Dr. Wagners's schwägende Zustimmung zu deren Ansichten...

Wiß Gopler, wissen Sie, warum ich hierher gekommen bin und die Gastfreundschaft Ihres Vaters angenommen habe? Trizie schlug die Augen nieder und schweig.

legen, und ich verpöchte Ihnen, daß nur wenige Wochen, nachdem Sie die Reine geworden sind, auch nicht der leiseste Schatten eines Verdachtes mehr auf Ihrem Namen ruhen soll!

versprochen war und außerdem noch beargwöhnt wird, seine Genossen bei einem Diebstahl gefangen zu sein!

französisch die ausschließlich englische Vereinigung sei, vielmehr durch die Möglichkeit zahlreicher Ausländer als internationale Repräsentation der gesamten Schiffbauindustrie zu erscheinen. Die Institution habe im vorigen Jahre in Paris getagt und sei dort offiziell empfangen worden. Es wäre schwer verständig gewesen, wenn man der Gesellschaft, deren Ehrenmitgliedschaft der Kaiser im vergangenen Jahre angenommen habe, zur Zeit der größten bisher in Deutschland veranstalteten Industrie-Ausstellung nicht ein weiteres Entgegenkommen bewies. In Anbetracht des Aufschwunges des deutschen Schiffbaues sei die Möglichkeit, vor einem kompetenten Forum darzutreten, für Deutschland auf diesem Gebiete concurrenzfähig sei, freudig zu begrüßen. Nach die Marineverwaltung lege auf den ermöglichten Austausch der Erfahrungen mit hervorragenden Fachgenossen fast aller Länder großen Werth; daher liege der Gedanke nahe, die Gesellschaft bei ihrem erstmaligen Erscheinen auf deutschen Boden amtlich von Seiten des Reichsmarineamts und des Reichsamt des Innern zu begrüßen. In Uebereinstimmung mit dem Empfangscomité, an dessen Spitze die Staatssecretäre des Innern und des Reichsmarineamts ständen, beabsichtige die Reichsregierung zu Ehren der Institution am 10. Juni im neuen königlichen Operntheater einen Empfang zu veranstalten. Schließend bemerkt das Blatt gegenüber den von verschiedenen Blättern erhobenen politischen Bedenken, daß die Politik mit dieser Angelegenheit nichts zu thun habe, sondern daß es sich lediglich um einen repräsentativen Act internationaler Höflichkeit handle, der im wohlverstandenen Interesse unserer Marine und unserer Industrie liege. — Das „Berl. Tageblatt“ hatte gemeldet, daß der Kaiser gleichzeitig mit den Mitgliedern der Institution die Gewerke-Ausstellung besuchen wolle, wo „nach gemeinsamen Ausrufungen ein Rauch eingenommen werden würde“. „Dem Gerüchten nach“, so hieß es in der betreffenden Mitteilung weiter, „beabsichtige der Kaiser im Anschluß hieran im Auditorium des Chiemseegebäudes einen Vortrag zu halten“. Ein Hofberichterstatter ist in der Lage, aus zuverlässiger Quelle mitzuteilen, daß die vorstehende Meldung der Begründung entbehrt und daß es überhaupt nicht in der Absicht des Kaisers liegt, am 13. Juni die Gewerke-Ausstellung zu besuchen.

Berlin, 28. Mai. Die Schwierigkeiten, in die sich unsere Marineverwaltung durch die Unruhen auf Kreta wegen ungenügender Anzahl der ihr für die Aufstellung von Kanonen zur Verfügung stehenden Schiffe verwickelt sieht, veranlassen selbst die freisinnigen „Voss. Ztg.“ zu Klagen. Das Blatt schreibt: „Der auf Kreta ausgebrochene Aufstand beweist von Neuem, daß unsere Mittelmeerflotte nicht hinreichend stark besetzt ist. Denn während die Großstaaten Europas ihre in Mittelmeer stationierten Seestreitkräfte auf der Höhe von Cassa zusammenzuziehen im Begriff sind, ist unsere Marineverwaltung gar nicht in der Lage, auch das deutsche Reich in angemessener Weise durch ein größeres Kriegsschiff zu vertreten zu lassen, da die kleine „Vorel“ zur Zeit als alleiniges Kriegsschiff im Mittelmeer die Flagge zeigt. Ob aber ein von der Heimath aus nach Kreta entsandter Kreuzer an seinem Bestimmungsort anlangen kann, falls ein dorthiger Befehl überhaupt erteilt werden sollte, geben mindestens 14 Tage ins Land, so daß während dieser Zeit die deutschen Reichsangehörigen lediglich auf den Schutz der Kriegsschiffe der fremden Nationen angewiesen sind. Auch im letzten Winter wurden Klagen in derselben Richtung laut, als die armenischen Regaleien an der Tagesordnung in Kleinasien waren und sämtliche Großstaaten in Smyrna Geschwaderdivisionen zusammenzogen hatten, während von deutschen Kriegsschiffen nur die alte „Schulffregatte „Moltke“ an den Küsten Kleinasien die Reichsflagge zeigte.“

Berlin, 28. Mai. Der „Preussische Staatsanzeiger“ veröffentlicht, wie schon telegraphisch gemeldet, einen hochwichtigen Erlaß des Finanzministers und des Reichsamt des Innern, der eine Reihe von Vorschriften zur Vereinfachung des Geschäftsganges und zur Verminderung des Schreibens in Verwaltungsbereich der Regierungen enthält. Der wichtigste Absatz ist der über die Abfassung von Berichten: „In den Berichten und in den Erweiterungen unterbleibt die bisher übliche Einleitungsformel, die Wiederholung der im Rubrum enthaltenen Angaben, die Anwendung der Cursivlettern, ergo, gütigst, gütigst, u. s. w.“, die Knecht mit „Euer Hoch- u. Hochwohl- u. Wohlgebornen“, der Submissionsfrist und bei der Unterfertigung die Besondere der Berichte.“ Die hierauf wird die Befolgung keine Schwierigkeiten bieten. Zwar mag mancher Geist die Weinessenauer vermissen, die sich bei dem

Reiben des Submissionsbetrügers bei ihm einstellen pflegten, und Andere werden vielleicht sogar bezweifeln, daß die preussische Welt solche grundtugende Neuerungen übersehen werde; aber das giebt sich. Schwerer wird sich die „Dornachachtung“ bei dem nun folgenden Jubel präzisieren lassen: „Die Schicksale sind rein sachlich, in klarer und knapper Ausdrucksweise zu fassen.“ Wenn sich dergleichen commandieren ließe, würden unsere Berichte gewiß ohne Ausnahme ihre Arbeit in klarem, verständlichem Deutsch abgeben.

— Der Kaiser hat bei seinem letzten Besuch der Berliner Gewerkeausstellung der Abteilung für Oelmalerei besondere Aufmerksamkeit geschenkt und dabei an einzelne Künstler das Wort gerichtet. Dem Hofmalerei Paul Selge, der die Werke anfertigen pflegt, die auf den Reisen des Kaisers verteilt werden, fragte der „Voss. Ztg.“ zuletzt der Konrad: „Sie sind doch wenigstens mit meinen Reisen zufrieden?“

— Der Prinz und die Prinzessin Friedrich von Preußen nach dem Prinzen Friedrich Wilhelm sind heute Abend um 9 Uhr hier eingetroffen.

— Vom Fürsten Bismarck ist Herr Dr. Hans von Hopfen, dem Beschränker bei der Entschädigung des Bismarck-Denkmal der alten Corpsstudenten, nach der „Voss.“ folgendes Schreiben zugegangen:

Bismarck, den 27. Mai 1890.
Herrn Dr. Hans von Hopfen!
In der Zeitung lese ich zu meiner Freude den Bericht über die Feier auf der Reiterstraße und ihre Sie, für die patriotischen und für mich so wohlthuenden Worte, welche Sie an die jungen Herren Kommandanten gerichtet haben, auch meinen herzlichsten Dank entgegenzunehmen zu wollen.

— Nach Beendigung des ersten Besuchs des Bürgerlichen Gesetzbuches hat bereits die einzelnen Referenten für die fünf Bücher und das Einführungsgesetz an die Ausarbeitung der Berichte gegangen. Wie verlautet, hat der mit Ausarbeitung des dritten Buches (Erbrecht) betraute Abg. Dr. v. Buchta bereits seinen Bericht fertiggestellt.

— In dem verlebten ebenmaligen Landtagsdirektor Wilhelm Albrecht (Danzig) hat die nationalliberale Partei ein Mitglied verloren, das zwar nur kurze Zeit (1874—1878 im Reichstage) parlamentarisch gewirkt, aber dennoch zu ihrem geschätztesten Kräfte gezählt hat. Die politischen Verdienste Albrecht's haben an seinem 70. Geburtstag die verdiente Würdigung gefunden, am Grabe sei noch der reichen Thätigkeit gedacht, die er zum Segen der westpreussischen Landwirtschaft einsetzte hat. Obwohl Hannoveraner von Geburt, hatte Albrecht sich mit den Verhältnissen der Provinz so vertraut gemacht, daß er der verdienstlichen Landtagsarbeit, die er in einer Periode außerordentlichen Aufschwunges und in einer solchen schwerer Bekämpfung sah, das eine wie das andere Mal die wichtigsten Dienste zu leisten im Stande war. Dieses Zeugnis verleiht auch seine politischen Vorgänger dem Verstorbenen nicht.

— Dem Reichstage nach werden bereits alle Vorbereitungen zum Aufsatze der Verhandlung des Bundesrathe bezüglich der Arbeitszeit in den Hädereien und Conditorien getroffen. Es werden zwei Tafeln hergestellt, die an der Spitze von Hädereien zur Vertheilung gelangen sollen. Auf der einen dieser Tafeln sind die Lieferantennamen, die gemäß Absatz 3b der erlöschten Bundesrats-Verordnung über den festgesetzten Maximal-Arbeitszeit hinaus gemacht werden dürfen, mittels Durchschneidung oder Unterzeichnung mit Tinte kenntlich zu machen. Die andere Tafel enthält die in jeder Verhandlung getroffenen Bestimmungen über den Maximalarbeitszeit. Beide Tafeln sind vom 1. Juli ab in den Hädereien und Conditorien verteilt anzubringen, daß die Angehörigen mit Reichthum von ihrem Jubel Kenntnis nehmen können. Eine Unterlage des geschickten vorgeschriebenen Aussehens kann nach § 147 Abs. 4 der Reichs-Gewerbeordnung mit Geldstrafe bis zu 300 \mathcal{M} oder Haft bis zu 6 Wochen geahndet werden.

— Der Gemeindevorsteher von Raga ist von seiner italienischen Weile zurückgekehrt. Er hat die Weile unterbrochen, um hier an einer Familienfeier Theil zu nehmen. Das feierliche Gedenken der Weile wegen des Todes mit Bekehrung von Schroder unterliegt erst der Befähigung des obersten Kriegsrates. Herr von Raga ist das Weile als nicht mitgetheilt worden.

— Der Unterstaatssecretar im Kultusministerium Herr v. Rothemann ist von seinem Urlaub zurückgekehrt.

— Nach erfolgter Abarbeitung des bisherigen kleinen Reichsboten der französisch Republik sangt der Postbote des Soulang-Bois bis auf Weiteres als interimsweise französischer Weilesträger.

— Lord Herschell, welcher kürzlich aus London hier eingetroffen war, hat sich nach Dresden begeben.

— Die Wollhaat-Arbeiter haben in einer heute abgehaltenen, von ca. 1500 Personen bestehende Versammlung ihre bisherigen Forderungen wie folgt erörtert: 1) Unbefristete Arbeitszeit. 2) Minimallohn von 11 bis 15 \mathcal{M} . 3) Für Arbeitszeiten über 12 \mathcal{M} (höchst 7 \mathcal{M} 30 \mathcal{M} bis 9 \mathcal{M}). 4) Ueberhörschlag für Arbeitszeiten über 12 \mathcal{M} . 5) Anrechnung des Arbeitslohn auf die Kosten der Arbeiter. 6) Befreiung von allen Steuern. 7) Freigabe des 1. Mai. 8) Entlassung sämtlicher Streikbrecher.

— Zur Lage in der Confection wird der „Voss.“ berichtet: Der gepante Section derjenigen Herrenconfectionäre, welche nach wie vor an den Wünschungen vom 19. Februar festhalten über

war zeitig genug da, um das Öffnen der eisernen Thüren und mit anzuheben, sie hatte also die Gewißheit, daß sie die Letzte auf dem Wege war und wartete nun auf den Capitän.

Als Philipp einige Zeit später nachlässig schlenderte auf die Bank zu, wo er die sehr betrübliche Anweisung, welche er in der Tasche hatte, einschauen wollte, fiel ihm eine Weile auf eine Dame, welche einen langen Reismantel trug und einen dichten Schleier vor dem Gesicht hatte, und ihm nur zu bekannt war.

Es war der furchtbare Schick, der ihn im Augenblick treffen konnte, denn er wurde auf früherer Zeit entpopt.

Wiß Jant Dornag bewies bei der nun folgenden Unterredung mit einem Male, daß sie trotz ihrer Eitelkeit und Schwäche keine vollständige Narrin sei. Ihre Bedingungen waren hart und erschließend. Entweder sie beirathe sie sofort — noch heute — sie befanden sich ja in Schottland — oder sie würde die Gasse der Bank von dem Vorgesetzten in Kenntnis setzen und damit veranlassen, daß der Capitän Seebauer, der ihr in betrüblicher Absicht ihr Geld abnehmen wollte, verhaftet würde.

Es blieb ihm keine Wahl. Sie sagte ihm, daß sie ihm jeden Wunsch erfüllen wolle, wenn er sie beirathen würde, er solle so viel Geld bei der Bank erheben dürfen, wie er für gut halte. Alles solle ihm gehören. Sie gingen wohl eine halbe Stunde oder länger, die Sache eifrig besprechend, auf und nieder. Philipp fühlte, daß er gefangen sei. Er versuchte, Zeit zu gewinnen, er machte überhand Ausflüchte, doch Wiß Jant, welche vorsichtig geworden war, ließ sich nicht täuschen ein. Philipp konnte auf das Geld Wiß Jant's nicht verzichten und so war er gezwungen, ihre Bedingungen anzunehmen. Wiß Jant gewann den Sieg und zwei Tage später verließen Philipp und Jant Seebauer als junges Ehepaar.

Es ist schwer, zu sagen, welches Glück das arme Mädchen von einer so erganzbaren Verbindung erhoffen konnte, und in der That vergingen nur wenige Wochen, und die unglückliche Frau besaß den Schritt, den sie gethan hatte, aus der That ihrer Seele.

Nachdem Philipp die unumschränkte Verfügung über Jant's Vermögen erreicht hatte, machte er aus dem Geheimniß nichts; er dauerte gar nicht lange, so fing er an, in die rücksichtsloseste Weise zu vernachlässigen.

Nach einigen Wochen verließ sich das neuvermählte Paar an den Geländen des kleinen Mitteländischen Meeres, und

Gemeinrath und den Reichsrath gemeinsam gegenüber den Liberalen vorzugehen. Die Mandate sollen nach gewissem Procentfuß zwischen Liberalen vertheilt werden. Einer der hervorragenden Liberalen, nämlich der Landtagsabgeordnete Pong, vertheilte gestern in einer Versammlung der liberalen Gemeinrathen die finanzielle Lage der Reichsregierung den Liberalen von der vereinigten Linken.

Frankreich.

Paris, 28. Mai. Die Rentensteuer erregt in parlamentarischen Kreisen eine unangenehme Stimmung gegen das Cabinet Méline, das darüber leicht lächerlich kam. Die Radikalen beschloßen, gegen die Rentensteuer zu stimmen. — Infolge des schmerzlichen Rücktritts der Regierung legten die Socialisten und Radikalen antirussische Kundgebungen in Scene, wobei Unruhen stattfanden. Im Departement Pas de Calais riefen 5000 Arbeiter den Radelzug zu Ehren der Jarenfranzose aus und riefen: „Nieder mit Rußland! Nieder mit dem Despotismus!“ Beim Handgemein wurden mehrere Hundert Personen verletzt.

Italien.

Rom, 28. Mai. (Deputirtenkammer.) Ministerpräsident Marquis di Rudia erließ, die Regierung werde einen Gesetzentwurf in Betreff der Reform der Wahlen vorlegen. Dem gegenwärtigen Ministerium konnte es nicht an Parteicommissionen an, es verlangte kein Vertrauensvotum, sondern sei vor die Kammer mit Thesen (7) getreten, welche auch Zustimmung fanden. Er habe an seinen früheren Ideen und Überzeugungen nicht zu ändern und verzichte auf seine Vertheilung; er werde ihnen jedoch Weg vorlegen, ohne Ansehen Unterthänigkeit zu erheben, in der ihm nicht, dem Könige und dem Parlament zu dienen und alle seine Kräfte dem Wohle des Landes zu widmen. (Schärfster Beifall und Zustimmung.) Der Minister sprach von einem Despoten, besaß mit dem Namen des Despoten, der die Kammer den Bericht der Commission, die die Ermächtigung zur gerichtlichen Verfolgung veranlaßt.

Rußland.

Die Krönungsfeier.

Moskau, 28. Mai. In dem prachtvollen Saale des Kremi fand heute Abend ein solennes Fest, welche die ganze Mittelnacht dauerte. Bei der ersten und der letzten Tour sangen der Kaiser und die Kaiserin, die zweite Tour sangen die Kaiserin mit dem höchsten Bedienten, der Kaiserin Kaiserin, die Kaiserin mit dem höchsten Bedienten, die Kaiserin mit dem höchsten Bedienten. Heute war der Kremi zum letzten Male beleuchtet. Der Saal und der Saal im Saal aus war ein Festzelt, die Thüre erglänzte in den vertheilten Farben. Infolge des Hochwasserflusses, über welchem sich über die Kammer bestehende Brücken hielten, waren ganze Flammenhöcker hingeworfen. Der Kremi war von unzähligen Leuten umgeben, welche unter Querschüssen der Soldaten auf dem Saal barock. Nach die Weile Stadt war glänzend erleuchtet. In den Straßen drängte sich eine dicke Menschenmenge.

Orient.

Setine, 28. Mai. Der Kaiser von Rußland hat den Erzbischofen Danilo den Großfürsten des Alexander-Kreuzes-Ordens in Brillanten und dem Prinzen Girs den Weissen Adlerorden verliehen.

Äfrika.

Zum Transvaal Conflict.

Cappstadt, 28. Mai. (Meldung des „Reuter'schen Bureau.") Das Capparlament lehnte den Antrag Merriman, die Königin zu ersuchen, den Herzog von Edinburgh als Stellvertreter einzuziehen, ab, eben so das Amendement des Oppositionsführers James, dahingehend, daß die englische Regierung Rhodesia übernehmen soll. Ebenso wurde ein Amendement Schreiner, die englische Regierung zu ersuchen, eine eingehende Untersuchung über den Einfall James' anzuordnen und wiesame Maßnahmen für die zukünftige Verwaltung Rhodesia's zu treffen, angenommen. Das Amendement schloß die Befolgung eines aus dem Hause gemachten Vorschusses vor, um zu untersuchen, wie weit die Capcolon bei den Vorbereitungen zu dem Einfall James' in Betracht gekommen sei.

Die Italiener in Aethiopien.

Rom, 28. Mai. Die Blätter erklären das Gerücht von einer zwischen Italien und England getroffenen Vereinbarung für den Bau einer Eisenbahn von Massaua nach Kaffala für unbegründet.

Amerika.

Spanien Kampf um Cuba.

Madrid, 28. Mai. Die Regierung hat den Marineaufschuß ermächtigt, zwei Panzerschiffe in Cienfuegos aufzulaufen, welche bereits fertiggestellt sind und 18 Millionen

„Es ist wenigstens ein Schimmer von Hoffnung für mich! Ich brauche doch nicht zu verzweifeln!“ rief er aus.

„Aber Sie dürfen sich keine Hoffnungen machen — danach sieht, ich habe Ihnen nur in so weit nachgegeben, damit Sie mich nicht als kaltherzig oder vornehmgekommen sehen Sie halten sollen.“

„Das genügt mir auch vollkommen. Der Himmel wird mich vielleicht fernher beschicken! Ich darf doch natürlich Ihrem Vater das Ergebnis unserer Unterredung mittheilen?“

Trizie sagte nichts darauf zu erwidern und schweig; er nahm ihr Schweigen für Zustimmung, und somit war ein neuer kleiner Ring an der Kette geschmiedet, welche sich allmählich am Trizie zusammenzog.

Als der Graf den Herrn Beatriz das Ergebnis seiner Unterredung mit ihrer Tochter mittheilte, da betrachtete diese die Sache als vollständig abgemacht. Mrs. Hopfen ging in der Freude ihres Herzens sogar so weit, Sanjoine in ihre Arme zu schließen und ihn ihren theuren Sohn zu nennen, ja, der Herr mußte es wohl oder übel über sich ergehen lassen, daß ihm die zärtliche Mutter einen Kuß auf die Stirn drückte. Mrs. Hopfen murmelte von sabelhaften Zusammen in Bezug auf die Müdigkeit und machte in seiner Freude dem Grafen das Anerbieten, seiner Theilhaber von „Sapado“ zu werden.

„Das würde so dreitausend Pfund im Jahre abwerfen, und wenn Sie das Vermögen Beatriz dazu rechnen, so ergibt das eine stattliche Summe, die Sie und Ihre Erben auf eine lange Reihe von Jahren sichert.“

„Nein“, rief der alte Herr in froher Erregung, „ist es möglich, daß ich vielleicht noch einmal der Großvater eines Grafen sein werde! Wenn das mein alter Vater erlitten hätte!“

„Wir dürfen nicht zu sicher sein“, sagte der Graf bescheiden, „wir müssen bedenken, daß Ihre Tochter ihre Einwilligung noch nicht gegeben hat.“ Aber auch er fühlte sich angenehm erregt durch die glänzenden Aussichten, welche Mrs. Hopfen ihm vor Augen führte, und wenn er Beatriz auch innig liebte, so war er doch nur ein armer Edelmann, vor dem Werth des Geldes nicht verblödete.

„Ich betrachte dasselbe so gut wie gegeben, Herr Graf, Beatriz ist zu weit gegangen, um wieder zurück zu können!“ sagte Mrs. Hopfen, und auch der Graf ließ sich von der Zuversicht der alten Dame mit hinreißen.

Trizie war in einer stillen Rage — die unerschöpfliche Freude ihrer Mutter, ihres Vaters hatte etwas Feierliches: „Der Himmel segne Dich, mein Kind“, sagte er, als er ihr

auf dem Corridor begegnete, und dann Dr. Raydote's besondern herzlichsten Glückwunsch, mit dem er sie im Sperrsaal begrüßte, und Sanjoine's glühendstes Gesicht — Alles das zeigte Trizie zur Genüge, daß sie sich hatte hinreichend lassen, so weit zu gehen.

„Wie wird das enden?“ fragte sie das arme Mädchen, als sie Abends zur Ruhe ging, doch sie fand keinen Trost für ihren Kummer, und ihr Köpfchen war von Thränen naß, als sie endlich in einen unruhigen Schlaf sank.

XX.

Unterdessen spielte sich in Monte Carlo unter dem blauen italienischen Himmel eine Tragödie ab, und das Schicksal führte mit langsamem, aber sicherem Schritt das Leben eines schlichten Menschen seinem wohlverdienten Ende entgegen, während ein armes schicktes Weib Tag und Nacht bittere Reue empfand, daß sie sich durch ihre eigene Thorheit in eine so furchtbare Lage gebracht hatte.

Nach Wiß Jant, der frischen, munteren, sorgfältig gekleideten Jane Dornag, war ein kleines, bogenes Weib mit tiefen Falten um Mund und Augen geworden, das Weib Seebauer's, welches in einem eintönigen, gemessenen Ton einherging, der jetzt verfallen und abgemüdet war. Sie hatte sich von einem hübschen Gesicht befreit lassen und war von dem Manne, den sie liebte und dem sie vertraute, getrennt und betrogen worden. Arme Jane! Wenn auch ihr Schicksal ein selbstverschuldetes blieb, so war es doch zu gleicher Zeit ein sehr schmerzliches.

Als ihr klar geworden, daß Philipp Seebauer's Arbeit bald als Zimmermeister verfallen hätte, ohne ihre Vertheilung zu veranlassen, und die Anweisung, welche ihm den größten Theil ihres Vermögens preisgab, mit sich genommen hätte, da erwachte der Instinct der Selbsthaltung in ihr, und sie reiste ihm in aller Eile, ihre Koffer packend, nach Jane wußte, daß sein Weggehen zuerst nach Gienburg führen würde, um die Anweisung zu präsentieren. Sie erinnerte sich, daß die Banken glücklicher Weise um vier Uhr geschlossen wurden, und wußte auch, daß Philipp die Wohnung von dieser Zeit nicht würde erreichen können. Er war also genöthigt, die Nacht in Gienburg zu zubringen. In der That erreichte Philipp die schottische Hauptstadt am Samstag Abend, während Jane dort erst in der Nacht um zwölf Uhr anlangte.

Bereits vor neun Uhr am anderen Morgen, als Philipp noch überlegte, ob er sich von seinem Lager erheben solle oder nicht, befand sich Wiß Jant vor der Thür der Bank. Sie

war zeitig genug da, um das Öffnen der eisernen Thüren und mit anzuheben, sie hatte also die Gewißheit, daß sie die Letzte auf dem Wege war und wartete nun auf den Capitän.

Als Philipp einige Zeit später nachlässig schlenderte auf die Bank zu, wo er die sehr betrübliche Anweisung, welche er in der Tasche hatte, einschauen wollte, fiel ihm eine Weile auf eine Dame, welche einen langen Reismantel trug und einen dichten Schleier vor dem Gesicht hatte, und ihm nur zu bekannt war.

Es war der furchtbare Schick, der ihn im Augenblick treffen konnte, denn er wurde auf früherer Zeit entpopt.

Wiß Jant Dornag bewies bei der nun folgenden Unterredung mit einem Male, daß sie trotz ihrer Eitelkeit und Schwäche keine vollständige Narrin sei. Ihre Bedingungen waren hart und erschließend. Entweder sie beirathe sie sofort — noch heute — sie befanden sich ja in Schottland — oder sie würde die Gasse der Bank von dem Vorgesetzten in Kenntnis setzen und damit veranlassen, daß der Capitän Seebauer, der ihr in betrüblicher Absicht ihr Geld abnehmen wollte, verhaftet würde.

Es blieb ihm keine Wahl. Sie sagte ihm, daß sie ihm jeden Wunsch erfüllen wolle, wenn er sie beirathen würde, er solle so viel Geld bei der Bank erheben dürfen, wie er für gut halte. Alles solle ihm gehören. Sie gingen wohl eine halbe Stunde oder länger, die Sache eifrig besprechend, auf und nieder. Philipp fühlte, daß er gefangen sei. Er versuchte, Zeit zu gewinnen, er machte überhand Ausflüchte, doch Wiß Jant, welche vorsichtig geworden war, ließ sich nicht täuschen ein. Philipp konnte auf das Geld Wiß Jant's nicht verzichten und so war er gezwungen, ihre Bedingungen anzunehmen. Wiß Jant gewann den Sieg und zwei Tage später verließen Philipp und Jant Seebauer als junges Ehepaar.

Es ist schwer, zu sagen, welches Glück das arme Mädchen von einer so erganzbaren Verbindung erhoffen konnte, und in der That vergingen nur wenige Wochen, und die unglückliche Frau besaß den Schritt, den sie gethan hatte, aus der That ihrer Seele.

Nachdem Philipp die unumschränkte Verfügung über Jant's Vermögen erreicht hatte, machte er aus dem Geheimniß nichts; er dauerte gar nicht lange, so fing er an, in die rücksichtsloseste Weise zu vernachlässigen.

Nach einigen Wochen verließ sich das neuvermählte Paar an den Geländen des kleinen Mitteländischen Meeres, und

in Monte Carlo erwarbte in Philipp Seebauer von einem und mit voller Eile die Leidenschaft für das Spiel, denn Selawe er Zeit seines Lebens gewesen war.

Tag und Nacht brachte er in den Spieltischen zu, und da er hoch spielte und das Unglück ihm dabei unangenehm verfolgte, schloß das bedeutende, aber nicht immer unerwartliche Vermögen Jant's nach und nach immer mehr zusammen.

Philipp verstopfte in wenigen Tagen die Einkünfte eines ganzen Jahres und dann, verfolgt von dem Dämon, der in der Seele eines Spielers zu wohnen pflegt, griff er das Capital an. Es waren keine Vorkehrungen gegen die Vertheilung desselben getroffen worden, denn Jane hatte in der Freude ihres Herzens an ihrem Hodgejüngel Alles dem geliebten Manne verschreiben lassen, so daß er unbedenklich Verfügung über ihr Geld hatte.

In unglücklich kurzer Zeit schwand das Geld dahin, und schon wenige Wochen nach ihrer Ankunft in Monte Carlo ging Jane an dem Druck der Verhältnisse zu leiden. Die theuren Zimmer, welche sie in einem der ersten Hotels demohnt hatten, mußten aufgegeben werden und sie bezog eine kleine hübsche Wohnung, die jeder, auch der geringsten Bequemlichkeit entbehrte. Jane mußte nach und nach ihre Juwelen verkaufen, um nur die nöthigsten Ausgaben bestreiten zu können; es wurde von Tag zu Tag schlimmer.

Doch nichts vermochte Philipp in seinem tollen Lauf aufzuhalten. Tausend und Tausend gegen alles Ansehen, führte er sich und das arme Weib, welches ihm Alles, was sie besaß, gegeben hatte, an den Rand des Verderbens, denn die Leidenschaft des Spielers wurde durch den Verlust nur gesteigert.

Die arme verlassene Jane war der Verzweiflung nahe und brachte ihre Zeit in tiefer Einsamkeit hin. So leidet aber auch schmerzliche, das unglückliche Weib liebte diesen vernachlässigten und gewissenlosen Menschen, dem sie Alles geopfert hatte, mehr und aufrichtiger. Ihr Erschienen lieh von der Leidenschaft des Spielers entstellten Gesichtszüge noch immer schön, noch immer lebte sie sich nach einem freundlichen, glühenden Worte von ihm; doch selten sprach er anders als in einem rauhen, beschämenden Tone mit ihr, trug dem sie langlich brüht war, seine leichten Wünsche zu erlauben. Täglich litt sie neue Qualen unter der vollständigen Vernachlässigung.

(Fortsetzung folgt.)

Franken löst, Die Vereinfachte Strafen des Reichs...

Washington, 29. Mai. (Telegramm.) Beide Häuser des Congresses beschließen, heute und morgen die Mittel...

VII. Evangelisch-socialer Congreß

8. u. 9. Stuttgart, 28. Mai. Die Verteilung an den Verhandlungen des evangelisch-socialen Congresses...

Nach einem einleitenden Wort von Professor Paul (Stuttgart)...

Die erste Rede hielt Herr Prof. Dr. W. Wagner...

Die zweite Rede hielt Herr Prof. Dr. W. Wagner...

Die dritte Rede hielt Herr Prof. Dr. W. Wagner...

Die vierte Rede hielt Herr Prof. Dr. W. Wagner...

Die fünfte Rede hielt Herr Prof. Dr. W. Wagner...

Die sechste Rede hielt Herr Prof. Dr. W. Wagner...

Die siebente Rede hielt Herr Prof. Dr. W. Wagner...

Die achte Rede hielt Herr Prof. Dr. W. Wagner...

Die neunte Rede hielt Herr Prof. Dr. W. Wagner...

Die zehnte Rede hielt Herr Prof. Dr. W. Wagner...

Verständlich, immer noch als ein wenig...

ausgewählt als er von H. Lehmann...

II. Nach dem Strategieausgang des Congresses...

III. Nach dem Strategieausgang des Congresses...

IV. Nach dem Strategieausgang des Congresses...

V. Nach dem Strategieausgang des Congresses...

VI. Nach dem Strategieausgang des Congresses...

Vermischtes. Berlin, 28. Mai. In den Firmen...

München, 28. Mai. Am Dienstag...

Wien, 28. Mai. In einem biederem...

Wien, 28. Mai. Nach den letzten...

Wien, 28. Mai. Nach den letzten...

Wien, 28. Mai. Nach den letzten...

Wien, 28. Mai. Nach den letzten...

Wien, 28. Mai. Nach den letzten...

Wien, 28. Mai. Nach den letzten...

Wien, 28. Mai. Nach den letzten...

Wien, 28. Mai. Nach den letzten...

Wien, 28. Mai. Nach den letzten...

Wien, 28. Mai. Nach den letzten...

Wien, 28. Mai. Nach den letzten...

Wien, 28. Mai. Nach den letzten...

Wien, 28. Mai. Nach den letzten...

Wien, 28. Mai. Nach den letzten...

Wien, 28. Mai. Nach den letzten...

Wien, 28. Mai. Nach den letzten...

Wien, 28. Mai. Nach den letzten...

Wien, 28. Mai. Nach den letzten...

Wien, 28. Mai. Nach den letzten...

Wien, 28. Mai. Nach den letzten...

Kaiserl. Post- und Telegraphen-Anstalten.

Table with 2 columns: Station name and location. Includes Postamt 1, Postamt 2, etc.

1) Schmittsche Hofapotheke, mit Aufnahme...

2) Die Eisenhandlung für den Verkehr...

3) Die Eisenhandlung für den Verkehr...

4) Die Eisenhandlung für den Verkehr...

5) Die Eisenhandlung für den Verkehr...

6) Die Eisenhandlung für den Verkehr...

7) Die Eisenhandlung für den Verkehr...

8) Die Eisenhandlung für den Verkehr...

9) Die Eisenhandlung für den Verkehr...

10) Die Eisenhandlung für den Verkehr...

11) Die Eisenhandlung für den Verkehr...

12) Die Eisenhandlung für den Verkehr...

13) Die Eisenhandlung für den Verkehr...

14) Die Eisenhandlung für den Verkehr...

Auer Gasglühlicht. Gebl. Apparat A 5; Glühkörper A 2. Geo. Schneider Nachf., Centralhalle.

Tageskalenoc. Telephon-Anschluß. Expedition des Leipziger Tageblattes...

Gerichtsverhandlungen. Königl. Landgericht. Strafkammer III.

Gerichtsverhandlungen. Königl. Landgericht. Strafkammer III.

Gerichtsverhandlungen. Königl. Landgericht. Strafkammer III.

Gerichtsverhandlungen. Königl. Landgericht. Strafkammer III.

Centralhalle. Auer Gasglühlicht. Gebl. Apparat A 5; Glühkörper A 2.

Tageskalenoc. Telephon-Anschluß. Expedition des Leipziger Tageblattes...

Gerichtsverhandlungen. Königl. Landgericht. Strafkammer III.

Gerichtsverhandlungen. Königl. Landgericht. Strafkammer III.

Gerichtsverhandlungen. Königl. Landgericht. Strafkammer III.

Gerichtsverhandlungen. Königl. Landgericht. Strafkammer III.

Königreich Sachsen.

Leipzig, 29. Mai. Gestern Nachmittag sind auf der Straße Wohlbehagen der Großen Leipziger Straßenbahn von Herrn Bauarch Professor Dr. Ulrich Besuche mit der Annahme beabsichtigt in den Notizen angebracht...

Leipzig, 29. Mai. Von Leipzig, Eilenburger Bahnhofs, gelangen von jetzt an nach Wien, Nordbahnhof, über Hainberg-Dreslau-Oberberg einfache und Rückfahrkarten zur Verfügung. Der Fahrpreis beträgt für einfache Fahrkarten, gültig für alle Züge, I. 52,80, II. 36,40, III. 20,70, IV. 14,40...

Leipzig, 29. Mai. Gegenwärtig erfolgt die Zusammenstellung über den Besuch der Universität Leipzig in diesem Sommersemester zum Zwecke der Feststellung des Personalverzeichnisses, das binnen Kurzem erscheint. Sind auch die Zulassungsbefehle bis jetzt nicht offiziell bekannt...

Leipzig, 29. Mai. Der Bestand an sächsischen Festen beträgt gegenwärtig 1157 Feste 92,99 Ar. Davon entfallen auf das Burgauer Revier 462,87 Hektar, auf das Rosenfelder Revier 137,26 Hektar, auf das Gamenitzer Revier 515,02 Hektar und auf das Gradobitzer Revier 42 Hektar 97,95 Ar. Alle Festen zusammen weisen 994 Hektar 22,98 Ar Holzbestand und 153,70 Hektar Nichtholzbestand auf...

Über die diesjährige Entlassung der Mannschaften zur Reserve ist angedeutet worden, daß als der späteste Tag der Entlassung der 30. September zu gelten hat. Bei denjenigen Truppenkörpern, die an den großen Truppenübungen teilgenommen haben, tritt die Entlassung der zur Reserve zu beurlaubenden Mannschaften in der Regel schon am ersten oder dritten Tage nach Beendigung der Manöver...

Leipzig, 29. Mai. Mit Belobigungsurkunden für Treue in der Arbeit wurden in den letzten Tagen ausgehändigt die Hutmachermeisterin Dornis, Warkbühler Weber und Holz, Dienstmädchen Vergau und Salfer, Hülking, Ehrenzeichen für Treue in der Arbeit sind vom königl. Ministerium des Innern dem Großmüller Gensch, Diener Hoffmann, Kutscher Barstus und Donath verliehen worden. Diese Ehrenzeichen wurden an Kathedrale ausgehändigt.

Leipzig, 29. Mai. Ein gestern hier zugereister Bergmann, der sich Leipzig ansehen wollte und dabei in eine Restauration der Gerberstraße gerathen war, hatte daselbst viel Geld sehen lassen, was die Aufmerksamkeit einiger Gäste erregt hatte. Einer von ihnen erbot sich dem Bergmann als Führer durch die Stadt und Beide verließen wohlgenut die Restauration. Zwei andere Gäste, Compagnie des Bergmanns, schlossen sich ihnen bald darauf an, wozu dem Bergmann der eine als Baron, der andere gar als Graf vorgestellt und nun begannen alle Vier eine Dinnerse, die bis in die Nacht hinein währte. Als sich schließlich der Bergmann von ihnen trennte, um sein Quartier aufzusuchen, begleitete sie ihn bis in die Promenadenanlagen, wo sie ihn plötzlich niederstießen und seines Portemonnaies mit einem Inhalte von 300 A beraubten. Hoffentlich gelingt es, die Räuber zu ermitteln und ansüßlich zu machen.

Leipzig, 29. Mai. Auf einem Neubau in der Eisenbahnstraße in R. -Kühnstraße verunglückte gestern Nachmittag ein dreifach beschaffter dreijähriger Daddler dadurch, daß ihm beim Aufsteigen von Sand ein gestülpter Eimer, an dem der Hals gefesselt war, auf die linke Schulter fiel, wobei ihm das Schulterblatt verletzt wurde. - Robe Huben haben in vergangener Nacht in der Hohen, Sidenien- und Dorfstraße ihr Unwesen getrieben. Dieselben haben in den genannten Straßen 2 Kammschneider, 1 Postkasseler, 1 Metzger, 1 Ringelreißer und 1 Kleidermacher böswilliger Weise geträumert. Bislang fehlt von den Schwestern keine Spur.

Der von der Staatsanwaltschaft Cappel und dem Amtsgericht Cappel wegen Unterschlagung und Diebstahls beschuldigter Arbeiter, ein Handwerker aus Gersdorf und ein Schornsteinfeger aus M. -D. wurden heute Morgen in hiesigen Gefängnis vollständig ermittelt und festgenommen. - Gegen Beschuldigten gegen 176 Ab. 3 des St. -G. -B. wurde gegen ein 16jähriger Bauarbeiter aus Wittenau zur Haft befohlen.

Geht von der Staatsanwaltschaft Cappel und dem Amtsgericht Cappel wegen Unterschlagung und Diebstahls beschuldigter Arbeiter, ein Handwerker aus Gersdorf und ein Schornsteinfeger aus M. -D. wurden heute Morgen in hiesigen Gefängnis vollständig ermittelt und festgenommen. - Gegen Beschuldigten gegen 176 Ab. 3 des St. -G. -B. wurde gegen ein 16jähriger Bauarbeiter aus Wittenau zur Haft befohlen.

und unter Beizugung seines Namens, bei einem Vorkehrverein ein Darlehen von 75 A entnommen und das Geld verbrannt.

Borna, 28. Mai. Heute Nachmittag wurde hier in Verbindung mit der Anstellung von Pferden, Schafen, Ziegen und Schweinen in der landwirtschaftlichen Abteilung der Bezirksverwaltung die heutige Hauptversammlung des Landwirtschaftlichen Kreisvereins Leipzig abgehalten. Zu derselben hatten sich 30 viele Teilnehmer eingefunden, daß der Stern-Club die Zahl der Gäste nicht zu lassen vermochte. Kammerherr Dr. von Frege-Weizgen eröffnete die Verhandlungen kurz vor 1 Uhr mit einem Hoch auf König Albert; Dyonisius-Franke erstattete einen kurzen Jahresbericht. Im Anschluß hieran folgte der mit Spannung erwartete und mit großer Aufmerksamkeit verfolgte Vortrag des Herrn Medicinalrath Prof. Dr. Siebenmühl-Dresden über die Gehirns- und Rückenmarksentzündung der Pferde. Der Redner war vom Directorium des Kreisvereins um Abhaltung des Vortrags gebeten worden, und er entließ sich seiner Aufgabe in bester, gründlicher und ausführlicher Weise. Die interessante Frage der sogenannten „Vernünftigen Pferdekrankheit“ kann zwar nicht völlig gelöst werden, aber was die bisherigen Beobachtungen und Untersuchungen ergeben haben, die theils vom Vortragenden selbst, theils vom Bezirksarzt Dr. Wollner und anderen Thierärzten angeführt sind, genügt, um wenigstens einige Klarheit in die Frage zu bringen und sie scheinbar zu machen. Auch statistisches Material wurde durch Fragebogen, die an die Thierärzte ausgehändigt wurden, bisher schon in größerer Menge gesammelt. Der Vortragende ging zunächst auf die geschichtliche Seite der Frage ein, verarbeitete sich dann über die Erscheinung und Ursache der Krankheit, gab schätzenswerthe Ratschläge über die Behandlung der kranken Pferde und streifte schließlich die wichtige Frage der Entschädigung der betroffenen Landwirthe, dabei die Einführung der Privatversicherung für die engeren betroffenen Bezirke empfehlend. Im Bornaer Bezirk habe man ja schon die Einführung einer solchen im Auge, möchte dieses Streben nach Entschädigung zum Ziele führen. Reicher Wohlstand habe der Redner für seine wohlwundersamen Ausführungen. An die Versammlung schloß sich ein gemeinsames Mittagmahl im „Stern“ und der Besuch der Ausstellung. - Drauf wurden 2 erste Preise für Schafe, 2 für Schweine und 6 für Ziegen vertheilt; 5 zweite Preise für Schweine und 2 für Ziegen und 3 dritte Preise für Schweine und 1 für Ziegen.

Borna, 28. Mai. Nachdem am 14. d. M. in der Stadt Altenburg (S. A.) ein Hund wegen Tollwuth getödtet worden ist, hat sich in diesem Bezirke der Amtshauptmannschaft Borna und zwar zwischen Weisbach und Harzberg bei der Landeshörze Sachsen-Altenburg untergetrieben hat, nicht sich die hiesige Amtshauptmannschaft veranlaßt, für 31 als gefährdet zu betrachten. Derselbe ist eine dreimonatige Hundesperre (bis zum 24. August d. J.) anzuordnen. Wie schon berichtet, begehrt am nächsten Sonntag der L. I. Militärverein in Altsdorf-Borna sein 25jähriges Jubiläum. Den eingegangenen Anmeldungen nach zu urtheilen, werden an der Feier auch zahlreiche auswärtige Vereine theilnehmen. Von 11-1 Uhr findet Empfang der Gäste statt; Nachmittags 2 Uhr Auffstellung des Festzugs, Abmarsch und Festakt.

Überbau, 28. Mai. Nicht weniger als acht Recepturen hat in der kurzen Zeit von kaum drei Stunden am Dienstag Nachmittag auf Pfaffendorfer Revier der Hausärztliche Einsender von hier geschickt. Er dürfte dies eine Mahnung sein, bei der Pflanzzeit dieser gefährlichen Recepte in unseren Wäldern und hier für das Fahren und Fahren von Recepturen Prämissen auszugeben. B. Wern, 28. Mai. Die größte Aufregung und Bestürzung herrscht im benachbarten Friedrichsmaale, wozu nach dem Gerüchte von Wäldern, die von dem dortigen Fleischermeister besessen waren, sechs und zwanzig Personen mehr oder minder schwer frantbar gemacht. Ob das unglückliche Gerücht, das zur Verbreitung dieser verhängnisvollen Wuth das Hiesige eines bereits verwendeten oder noch dem Besessenen abgeben verwendet worden ist, sich bewahrheitet, ist zur Stunde noch nicht festgestellt; jedenfalls liegen die Dinge aber so, daß die strengste Untersuchung am Orte eintreten. Die Vertreter der Dresdener Staatsanwaltschaft, sowie der hiesige Bezirksarzt, Medicinalrath Dr. Traub, weilen bereits am Orte und erwarten die Untersuchung erleichtert sich dadurch, daß noch eine Ononitität unverletzt gebliebener Wuth vorhanden ist. - Verschiedene Vereinigungen rieferten in Folge des prächtigen Wetters heute noch einen „fünftigen“ Feiertag, wobei man hauptsächlich die Banne der Sächsischen Schweiz als Ausflugziele gewählt hatte. So lebhaft nun auch der Besuch von Dienstag an war, so kann der durch das traurige Pfingstwetter entstandene Frequenz-Anfall doch nur schwer wieder ausgeglichen werden.

Altes Theater.

Leipzig, 29. Mai. Das österreichische Offiziersbild, „Das Heirathsbuch“ von Gustav David hat hier in Leipzig einen Erfolg gehabt, welcher dem der beliebten preussischen Offiziersbildes Gustav von Moller's gleichkam. Dessen Erfolg veranlaßt das Stück weiteren Honnaten Herrn von Lenor, welcher darin die Hauptrolle, diejenige des Obersten von Gredich, spielt. Es war jedenfalls eine glückliche Wahl, denn als seine Abschiedsfeierlichkeiten gipelten die Aufführung dieses Stückes stattfand.

Die Rolle ist öfters besprochen worden; auch gestern glänzte Herr von Lenor durch den begablichen Humor, mit dem er den in jeder Hinsicht befindlichen Obersten anstaltete, der, in principeller Begier der Ehe seiner Officiere, zuerst einen derselben, auf böheren Befehl, zu verheirathen suchte und dann selbst mit vollen Segeln in den Hafen der Ehe einlief. An diesem Obersten von Gredich mußte sich jeder erfreuen, es war eine Leistung aus einem Guss, ein echter Volkshumorist. Wenn hier und dort eine leichte Dialektfärbung aus anderen Rollen Lenor's hervortrat, so war dies doch nur eine leise, fast unmerkliche Trübung der Darstellung aller dieser mit Humor erfüllten und durchgeführten Charaktere; wie ermahnen hier nur seinen früh Marlen in „Ein Erfolg“, den Georg Richter in „Ultimo“, den Grafen Vermont in „Odetta“, den Dr. Schring in „Der Senator“, den Reichold in „Der letzte Brief“, hat nur noch seinen trefflichen Mercurio in „Komete und Jule“ und von ersteren Rollen den Wargelapp in dem „Barren von Arschfeld“.

Der gefrige Theaterbesuch hatte ein sehr reichliches Publicum versammelt, welches nicht sagte mit den lebhaftesten Beifallsbezeugungen. Zahlreiche Hervortritte nach den Abschlüssen und eine Menge von Kritiken, besonders nach dem Inhalt der Vorstellung, zeigten die Beliebtheit des Stückes. In seiner Ansprache dankte er dem Publicum und der Presse und sprach die Hoffnung aus, daß das schöne und immer schöner werdende Leipzig den österreichischen Donovant Lenor nicht verlassen möge; er hob dabei hervor, daß er sein beabsichtigtes Kommen hier nicht zu voller Geltung habe bringen können und vielmehr einmal früher diese künstlerische Schuld an Leipzig abtragen werde; auch sprach er den Collegien seinen Dank aus, wohl nicht aus übertriebener Polanterie, sondern aus aufrichtiger, daß er den „Collegen“ weniger zu Dank verpflichtet sei. Wir hätten diese beiden Seitenblicke über Seitenblicke lieber aus seiner Ansprache fortgerissen; denn was hinter den Qualitäten vorgeht, gehört nicht auf die Bühne und interessiert das Publicum nicht. Jedenfalls ist

Herr von Lenor der Direction zu Dank verpflichtet, die ihm ohne alle contractliche Verbindungen eine Abschiedsfeierlichkeit bewilligte, welche ihm so reiche Beifallsbezeugungen und die volle Anerkennung seiner tüchtigen künstlerischen Leistungen einbrachte. Rudolf von Gottschall.

Musik.

Das „Musikalische Wochenblatt“ hat in Nr. 23 in sehr gelungener Ausführung das Böhmische Streichquartett in einer Portraitsgruppe gebracht, deren Veröffentlichung besonders sehr sehr dankbar erscheint, wo die vier ausgezeichneten Violinisten bei den vom Deutschen Musikverein veranstalteten Leipziger Aufführungen mitwirkten. Der zu dieser Portraitsgruppe gehörige biographische Artikel enthält alles Wissenswerthe in klarer Form und wirkt auf den Leser sehr günstig durch die schlichte, aber vornehm ausgestattete. Im Uebrigen ist der an erster Stelle befindliche Artikel „Hans von Bülow in seinen Briefen“ von Dr. Richard Sternfeld seiner Gründlichkeit wegen hervorzuheben. Derselben besetzt den Leser eine Mittheilung des Professors F. Wund, dessen „Besuch im Geburtshause Beethoven's“ jedem Kunstfreunde Interesse abzuwecken muß. Musik-Briefe, Berichte, Concert-Umrisse, Engagement und Gäste in Oper und Concert, Kirchenmusik, Opernaufführungen, angeführte Novitäten, Musikalien- und Büchermarkt, Vermischte Mittheilungen und Notizen, Offener Sprechanal, Kritischer Anhang, Briefkasten u. sind die Rubriken, unter welchen der ungemein reiche Stoff in trefflicher Weise geordnet ist. Diese vorliegende Nummer des „Musikalischen Wochenblattes“ nimmt auch Notiz von den demnächst, vom Leipziger Tageblatt ebenfalls zur besprochenen Besprechungen, welche über den jungen Pianisten Kasual Rosjalski erschienen und zwar hat die Reiz folgende Wortlaut: Nach dem Tausch des jungen Pianisten Kasual Rosjalski, der dem „L. T.“ vorgelesen hat, ist der Name am 3. Januar 1895 als Sohn des Warschauer Edelmannes M. S. Antonowitsch und der Laura Stanislawna geb. v. Bauer-Rosjalski geboren. Er ist also nicht der Sohn seines Impresario, und dies erklärt die rüchliche Art seiner gefühlvollen Ausübung. - Hierzu bemerken wir, daß dem Leipziger Tageblatt ebenfalls die auf die Sache bezüglichen Documente übermittelt worden sind. Diese Documente werden wir veröffentlichen und darauf möge sich Jeder selbst sein Urtheil bilden.

Das im Verlage der Hofmusikalienhandlung von Hans Rietz erscheinende „Centralblatt für Instrumentalmusik“, Solo- und Chorgesänge, welches vom Oberdirector der großherzoglich sächsischen Hofkapelle Herrn A. W. Gottschall, in trefflicher Weise geleitet wird, ist in dieser Woche in besonders schöner Ausstattung erschienen. Die vorliegende Nr. 15 des 11. Jahrganges ist als „Kraumer“ angegeben worden und vom Verleger, dem Dirigenten der k. k. sächsischen Hofkapelle Herrn A. W. Gottschall, in der Leipziger Nummer vom 29. Mai 1896 tagenden Tonkünstler-Versammlung gewidmet. - Es enthält die Nummer auch die Programme der vom Deutschen Musikverein veranstalteten Aufführungen in Leipzig, ein Gedicht zur 32. deutschen Tonkünstler-Versammlung von H. A. Weiser, ferner Portrait und biographische Skizze (aus der Feder H. W. Gottschall's) von Edgar Tinel, die Portraits von Hans Sitt, Felix Draeseke, Franz List, Arthur Nikisch, belehrende Aufsätze, kritische Beurtheilungen, Retenbeilagen. Ein sehr fleißiger Mitarbeiter des Blattes ist der hiesige, künstlerisch und wissenschaftlich vortrefflich durchgebildete Capellmeister, Componist und Kunstschritzhändler H. Th. Carl-Gebauer, dessen Artikel über die Musik im sozialen Leben des deutschen Volkes, über die Hof-Opernreform von H. S. Franke in Leipzig und über das Werk: Richard Wagner von Houston Stewart Chamberlain unser besonderes Interesse in Anspruch nehmen. Auch ist seiner Beurtheilung des ausgedehnten Werkes: „Praktische Instrumentalmusik“ von Richard Hofmann nur zu gütig; denn sicherlich wird für den Schüler dieses großangelegten Werkes keine Belehrung bieten und für den Orchestercomponisten ein Nachschlagebuch von nicht geringem voranschlagendem Werthe sein. Der „Jant-Glavator“ ist ebenfalls ein Artikel gewidmet, dessen Verfasser und unbekannt ist. Die Darstellung stützt sich auf die Aufzeichnungen des Erfinders. Da bei Gelegenheit der Leipziger Tonkünstler-Versammlung die Jant-Glavator durch Herrn Schmidt zur Geltung gebracht werden soll, so ist dieser Artikel ganz zweckentsprechend.

Die Sängerkollegien, allgemeine deutsche Gesangsvereinszeitung für das In- und Ausland mit den drei Musikalben-Beilagen „Sängerlust“, „Liederhain“ und „Hausmusik“, zugleich auch Organ für die Veröffentlichungen des deutschen Sängerbundes, sowie officieller Organ vieler Gesangsvereine, ist ein Verlage von E. F. W. Siegel (K. Vinnemann) erscheinendes, von Herrn Karl Rippe vorzüglich geleitetes Blatt, welches sich bei allen hervorragenden Volksmassen durch streng juristische Berichterstattung und objective Beurtheilung auszeichnet hat. Herr Karl Rippe war überdies lange Zeit vor der Übernahme des genannten Blattes als praktischer Musiker und ausgezeichneter Kunstschritzhändler thätig, dessen geistvolle und unparteiische Kritiken über Theateraufführungen in Leipzig, die er zur Zeit der Theaterleitung des Herrn Angelo Neumann schrieb, großen Beifall fanden. Mit Bezug auf die vorliegende Nr. 2122 des 16. Jahrganges der Sängerkollegien machen wir besonders aufmerksam auf den geschätzten interessanten Artikel von Max Josef Beer in Wien über das Mozart-Denkmal (mit einer vortrefflich gelungenen Abbildung) und auf den in dieser Nummer zu findenden Beitrag: „Welche Leute eignen sich für Wettbewerben?“ von Otto Tuchmann, dessen Inhalt mit überzeugender Klarheit und Logik die Natur der Texte und ihre musikalische Behandlung mit belehrender Verständigung des Gorgefanges mit ohne Begleitung darlegt. Der ungemein reichhaltige Stoff ist weiter geordnet unter den Rubriken: Vereinsnachrichten und Concertberichte, Concertprogramme, Kirchenmusik, Vermischte, Befragungen, Neue Bücher und Musikalien, Briefkasten, Anzeigen, Gratis-Musikbeilage: Niederbain IV. - Das Blatt ist Musikfreies sehr zu empfehlen.

Sport.

Für die Leipziger sind mit Ausnahme der am Dienstag in der Höhe trainierten nach der „Sport-Welt“ die folgenden: „Arnon“, „Kecular“, „Argle“, „Bellet Carl“, „Gamer“, „Capitain“, „Cornelius“, „Eppert“, „Dach“, „Dahlmann“, „Ellenborg“, „Dr. Jancovic“, „Dandlauer“, „Duklingham“, „Eimer“, „Ernst“, „Fühlinger“, „Gandola“, „Grace“, „Jango“, „Kappner“, „Kauter“, „Lord of the Valley“, „Maddestrom“, „Nicolette“, „Odet“, „Papachos“, „Pflonner“, „Quintilian“, „Reform“, „Reinhardt“, „Rintshaus“, „Sagamer“, „Sonsat“, „Straub Ott“, „Waloff“, „Uma“, „Zemaria“, „Waltwiesl“, „Zorn“.

Leipzig, 29. Mai. Die Sängerkollegien, allgemeine deutsche Gesangsvereinszeitung für das In- und Ausland mit den drei Musikalben-Beilagen „Sängerlust“, „Liederhain“ und „Hausmusik“, zugleich auch Organ für die Veröffentlichungen des deutschen Sängerbundes, sowie officieller Organ vieler Gesangsvereine, ist ein Verlage von E. F. W. Siegel (K. Vinnemann) erscheinendes, von Herrn Karl Rippe vorzüglich geleitetes Blatt, welches sich bei allen hervorragenden Volksmassen durch streng juristische Berichterstattung und objective Beurtheilung auszeichnet hat. Herr Karl Rippe war überdies lange Zeit vor der Übernahme des genannten Blattes als praktischer Musiker und ausgezeichneter Kunstschritzhändler thätig, dessen geistvolle und unparteiische Kritiken über Theateraufführungen in Leipzig, die er zur Zeit der Theaterleitung des Herrn Angelo Neumann schrieb, großen Beifall fanden. Mit Bezug auf die vorliegende Nr. 2122 des 16. Jahrganges der Sängerkollegien machen wir besonders aufmerksam auf den geschätzten interessanten Artikel von Max Josef Beer in Wien über das Mozart-Denkmal (mit einer vortrefflich gelungenen Abbildung) und auf den in dieser Nummer zu findenden Beitrag: „Welche Leute eignen sich für Wettbewerben?“ von Otto Tuchmann, dessen Inhalt mit überzeugender Klarheit und Logik die Natur der Texte und ihre musikalische Behandlung mit belehrender Verständigung des Gorgefanges mit ohne Begleitung darlegt. Der ungemein reichhaltige Stoff ist weiter geordnet unter den Rubriken: Vereinsnachrichten und Concertberichte, Concertprogramme, Kirchenmusik, Vermischte, Befragungen, Neue Bücher und Musikalien, Briefkasten, Anzeigen, Gratis-Musikbeilage: Niederbain IV. - Das Blatt ist Musikfreies sehr zu empfehlen.

Leipzig, 29. Mai. Die Sängerkollegien, allgemeine deutsche Gesangsvereinszeitung für das In- und Ausland mit den drei Musikalben-Beilagen „Sängerlust“, „Liederhain“ und „Hausmusik“, zugleich auch Organ für die Veröffentlichungen des deutschen Sängerbundes, sowie officieller Organ vieler Gesangsvereine, ist ein Verlage von E. F. W. Siegel (K. Vinnemann) erscheinendes, von Herrn Karl Rippe vorzüglich geleitetes Blatt, welches sich bei allen hervorragenden Volksmassen durch streng juristische Berichterstattung und objective Beurtheilung auszeichnet hat. Herr Karl Rippe war überdies lange Zeit vor der Übernahme des genannten Blattes als praktischer Musiker und ausgezeichneter Kunstschritzhändler thätig, dessen geistvolle und unparteiische Kritiken über Theateraufführungen in Leipzig, die er zur Zeit der Theaterleitung des Herrn Angelo Neumann schrieb, großen Beifall fanden. Mit Bezug auf die vorliegende Nr. 2122 des 16. Jahrganges der Sängerkollegien machen wir besonders aufmerksam auf den geschätzten interessanten Artikel von Max Josef Beer in Wien über das Mozart-Denkmal (mit einer vortrefflich gelungenen Abbildung) und auf den in dieser Nummer zu findenden Beitrag: „Welche Leute eignen sich für Wettbewerben?“ von Otto Tuchmann, dessen Inhalt mit überzeugender Klarheit und Logik die Natur der Texte und ihre musikalische Behandlung mit belehrender Verständigung des Gorgefanges mit ohne Begleitung darlegt. Der ungemein reichhaltige Stoff ist weiter geordnet unter den Rubriken: Vereinsnachrichten und Concertberichte, Concertprogramme, Kirchenmusik, Vermischte, Befragungen, Neue Bücher und Musikalien, Briefkasten, Anzeigen, Gratis-Musikbeilage: Niederbain IV. - Das Blatt ist Musikfreies sehr zu empfehlen.

Leipzig, 29. Mai. Die Sängerkollegien, allgemeine deutsche Gesangsvereinszeitung für das In- und Ausland mit den drei Musikalben-Beilagen „Sängerlust“, „Liederhain“ und „Hausmusik“, zugleich auch Organ für die Veröffentlichungen des deutschen Sängerbundes, sowie officieller Organ vieler Gesangsvereine, ist ein Verlage von E. F. W. Siegel (K. Vinnemann) erscheinendes, von Herrn Karl Rippe vorzüglich geleitetes Blatt, welches sich bei allen hervorragenden Volksmassen durch streng juristische Berichterstattung und objective Beurtheilung auszeichnet hat. Herr Karl Rippe war überdies lange Zeit vor der Übernahme des genannten Blattes als praktischer Musiker und ausgezeichneter Kunstschritzhändler thätig, dessen geistvolle und unparteiische Kritiken über Theateraufführungen in Leipzig, die er zur Zeit der Theaterleitung des Herrn Angelo Neumann schrieb, großen Beifall fanden. Mit Bezug auf die vorliegende Nr. 2122 des 16. Jahrganges der Sängerkollegien machen wir besonders aufmerksam auf den geschätzten interessanten Artikel von Max Josef Beer in Wien über das Mozart-Denkmal (mit einer vortrefflich gelungenen Abbildung) und auf den in dieser Nummer zu findenden Beitrag: „Welche Leute eignen sich für Wettbewerben?“ von Otto Tuchmann, dessen Inhalt mit überzeugender Klarheit und Logik die Natur der Texte und ihre musikalische Behandlung mit belehrender Verständigung des Gorgefanges mit ohne Begleitung darlegt. Der ungemein reichhaltige Stoff ist weiter geordnet unter den Rubriken: Vereinsnachrichten und Concertberichte, Concertprogramme, Kirchenmusik, Vermischte, Befragungen, Neue Bücher und Musikalien, Briefkasten, Anzeigen, Gratis-Musikbeilage: Niederbain IV. - Das Blatt ist Musikfreies sehr zu empfehlen.

Leipzig, 29. Mai. Die Sängerkollegien, allgemeine deutsche Gesangsvereinszeitung für das In- und Ausland mit den drei Musikalben-Beilagen „Sängerlust“, „Liederhain“ und „Hausmusik“, zugleich auch Organ für die Veröffentlichungen des deutschen Sängerbundes, sowie officieller Organ vieler Gesangsvereine, ist ein Verlage von E. F. W. Siegel (K. Vinnemann) erscheinendes, von Herrn Karl Rippe vorzüglich geleitetes Blatt, welches sich bei allen hervorragenden Volksmassen durch streng juristische Berichterstattung und objective Beurtheilung auszeichnet hat. Herr Karl Rippe war überdies lange Zeit vor der Übernahme des genannten Blattes als praktischer Musiker und ausgezeichneter Kunstschritzhändler thätig, dessen geistvolle und unparteiische Kritiken über Theateraufführungen in Leipzig, die er zur Zeit der Theaterleitung des Herrn Angelo Neumann schrieb, großen Beifall fanden. Mit Bezug auf die vorliegende Nr. 2122 des 16. Jahrganges der Sängerkollegien machen wir besonders aufmerksam auf den geschätzten interessanten Artikel von Max Josef Beer in Wien über das Mozart-Denkmal (mit einer vortrefflich gelungenen Abbildung) und auf den in dieser Nummer zu findenden Beitrag: „Welche Leute eignen sich für Wettbewerben?“ von Otto Tuchmann, dessen Inhalt mit überzeugender Klarheit und Logik die Natur der Texte und ihre musikalische Behandlung mit belehrender Verständigung des Gorgefanges mit ohne Begleitung darlegt. Der ungemein reichhaltige Stoff ist weiter geordnet unter den Rubriken: Vereinsnachrichten und Concertberichte, Concertprogramme, Kirchenmusik, Vermischte, Befragungen, Neue Bücher und Musikalien, Briefkasten, Anzeigen, Gratis-Musikbeilage: Niederbain IV. - Das Blatt ist Musikfreies sehr zu empfehlen.

Leipzig, 29. Mai. Die Sängerkollegien, allgemeine deutsche Gesangsvereinszeitung für das In- und Ausland mit den drei Musikalben-Beilagen „Sängerlust“, „Liederhain“ und „Hausmusik“, zugleich auch Organ für die Veröffentlichungen des deutschen Sängerbundes, sowie officieller Organ vieler Gesangsvereine, ist ein Verlage von E. F. W. Siegel (K. Vinnemann) erscheinendes, von Herrn Karl Rippe vorzüglich geleitetes Blatt, welches sich bei allen hervorragenden Volksmassen durch streng juristische Berichterstattung und objective Beurtheilung auszeichnet hat. Herr Karl Rippe war überdies lange Zeit vor der Übernahme des genannten Blattes als praktischer Musiker und ausgezeichneter Kunstschritzhändler thätig, dessen geistvolle und unparteiische Kritiken über Theateraufführungen in Leipzig, die er zur Zeit der Theaterleitung des Herrn Angelo Neumann schrieb, großen Beifall fanden. Mit Bezug auf die vorliegende Nr. 2122 des 16. Jahrganges der Sängerkollegien machen wir besonders aufmerksam auf den geschätzten interessanten Artikel von Max Josef Beer in Wien über das Mozart-Denkmal (mit einer vortrefflich gelungenen Abbildung) und auf den in dieser Nummer zu findenden Beitrag: „Welche Leute eignen sich für Wettbewerben?“ von Otto Tuchmann, dessen Inhalt mit überzeugender Klarheit und Logik die Natur der Texte und ihre musikalische Behandlung mit belehrender Verständigung des Gorgefanges mit ohne Begleitung darlegt. Der ungemein reichhaltige Stoff ist weiter geordnet unter den Rubriken: Vereinsnachrichten und Concertberichte, Concertprogramme, Kirchenmusik, Vermischte, Befragungen, Neue Bücher und Musikalien, Briefkasten, Anzeigen, Gratis-Musikbeilage: Niederbain IV. - Das Blatt ist Musikfreies sehr zu empfehlen.

Leipzig, 29. Mai. Die Sängerkollegien, allgemeine deutsche Gesangsvereinszeitung für das In- und Ausland mit den drei Musikalben-Beilagen „Sängerlust“, „Liederhain“ und „Hausmusik“, zugleich auch Organ für die Veröffentlichungen des deutschen Sängerbundes, sowie officieller Organ vieler Gesangsvereine, ist ein Verlage von E. F. W. Siegel (K. Vinnemann) erscheinendes, von Herrn Karl Rippe vorzüglich geleitetes Blatt, welches sich bei allen hervorragenden Volksmassen durch streng juristische Berichterstattung und objective Beurtheilung auszeichnet hat. Herr Karl Rippe war überdies lange Zeit vor der Übernahme des genannten Blattes als praktischer Musiker und ausgezeichneter Kunstschritzhändler thätig, dessen geistvolle und unparteiische Kritiken über Theateraufführungen in Leipzig, die er zur Zeit der Theaterleitung des Herrn Angelo Neumann schrieb, großen Beifall fanden. Mit Bezug auf die vorliegende Nr. 2122 des 16. Jahrganges der Sängerkollegien machen wir besonders aufmerksam auf den geschätzten interessanten Artikel von Max Josef Beer in Wien über das Mozart-Denkmal (mit einer vortrefflich gelungenen Abbildung) und auf den in dieser Nummer zu findenden Beitrag: „Welche Leute eignen sich für Wettbewerben?“ von Otto Tuchmann, dessen Inhalt mit überzeugender Klarheit und Logik die Natur der Texte und ihre musikalische Behandlung mit belehrender Verständigung des Gorgefanges mit ohne Begleitung darlegt. Der ungemein reichhaltige Stoff ist weiter geordnet unter den Rubriken: Vereinsnachrichten und Concertberichte, Concertprogramme, Kirchenmusik, Vermischte, Befragungen, Neue Bücher und Musikalien, Briefkasten, Anzeigen, Gratis-Musikbeilage: Niederbain IV. - Das Blatt ist Musikfreies sehr zu empfehlen.

Leipzig, 29. Mai. Die Sängerkollegien, allgemeine deutsche Gesangsvereinszeitung für das In- und Ausland mit den drei Musikalben-Beilagen „Sängerlust“, „Liederhain“ und „Hausmusik“, zugleich auch Organ für die Veröffentlichungen des deutschen Sängerbundes, sowie officieller Organ vieler Gesangsvereine, ist ein Verlage von E. F. W. Siegel (K. Vinnemann) erscheinendes, von Herrn Karl Rippe vorzüglich geleitetes Blatt, welches sich bei allen hervorragenden Volksmassen durch streng juristische Berichterstattung und objective Beurtheilung auszeichnet hat. Herr Karl Rippe war überdies lange Zeit vor der Übernahme des genannten Blattes als praktischer Musiker und ausgezeichneter Kunstschritzhändler thätig, dessen geistvolle und unparteiische Kritiken über Theateraufführungen in Leipzig, die er zur Zeit der Theaterleitung des Herrn Angelo Neumann schrieb, großen Beifall fanden. Mit Bezug auf die vorliegende Nr. 2122 des 16. Jahrganges der Sängerkollegien machen wir besonders aufmerksam auf den geschätzten interessanten Artikel von Max Josef Beer in Wien über das Mozart-Denkmal (mit einer vortrefflich gelungenen Abbildung) und auf den in dieser Nummer zu findenden Beitrag: „Welche Leute eignen sich für Wettbewerben?“ von Otto Tuchmann, dessen Inhalt mit überzeugender Klarheit und Logik die Natur der Texte und ihre musikalische Behandlung mit belehrender Verständigung des Gorgefanges mit ohne Begleitung darlegt. Der ungemein reichhaltige Stoff ist weiter geordnet unter den Rubriken: Vereinsnachrichten und Concertberichte, Concertprogramme, Kirchenmusik, Vermischte, Befragungen, Neue Bücher und Musikalien, Briefkasten, Anzeigen, Gratis-Musikbeilage: Niederbain IV. - Das Blatt ist Musikfreies sehr zu empfehlen.

Leipzig, 29. Mai. Die Sängerkollegien, allgemeine deutsche Gesangsvereinszeitung für das In- und Ausland mit den drei Musikalben-Beilagen „Sängerlust“, „Liederhain“ und „Hausmusik“, zugleich auch Organ für die Veröffentlichungen des deutschen Sängerbundes, sowie officieller Organ vieler Gesangsvereine, ist ein Verlage von E. F. W. Siegel (K. Vinnemann) erscheinendes, von Herrn Karl Rippe vorzüglich geleitetes Blatt, welches sich bei allen hervorragenden Volksmassen durch streng juristische Berichterstattung und objective Beurtheilung auszeichnet hat. Herr Karl Rippe war überdies lange Zeit vor der Übernahme des genannten Blattes als praktischer Musiker und ausgezeichneter Kunstschritzhändler thätig, dessen geistvolle und unparteiische Kritiken über Theateraufführungen in Leipzig, die er zur Zeit der Theaterleitung des Herrn Angelo Neumann schrieb, großen Beifall fanden. Mit Bezug auf die vorliegende Nr. 2122 des 16. Jahrganges der Sängerkollegien machen wir besonders aufmerksam auf den geschätzten interessanten Artikel von Max Josef Beer in Wien über das Mozart-Denkmal (mit einer vortrefflich gelungenen Abbildung) und auf den in dieser Nummer zu findenden Beitrag: „Welche Leute eignen sich für Wettbewerben?“ von Otto Tuchmann, dessen Inhalt mit überzeugender Klarheit und Logik die Natur der Texte und ihre musikalische Behandlung mit belehrender Verständigung des Gorgefanges mit ohne Begleitung darlegt. Der ungemein reichhaltige Stoff ist weiter geordnet unter den Rubriken: Vereinsnachrichten und Concertberichte, Concertprogramme, Kirchenmusik, Vermischte, Befragungen, Neue Bücher und Musikalien, Briefkasten, Anzeigen, Gratis-Musikbeilage: Niederbain IV. - Das Blatt ist Musikfreies sehr zu empfehlen.

Leipzig, 29. Mai. Die Sängerkollegien, allgemeine deutsche Gesangsvereinszeitung für das In- und Ausland mit den drei Musikalben-Beilagen „Sängerlust“, „Liederhain“ und „Hausmusik“, zugleich auch Organ für die Veröffentlichungen des deutschen Sängerbundes, sowie officieller Organ vieler Gesangsvereine, ist ein Verlage von E. F. W. Siegel (K. Vinnemann) erscheinendes, von Herrn Karl Rippe vorzüglich geleitetes Blatt, welches sich bei allen hervorragenden Volksmassen durch streng juristische Berichterstattung und objective Beurtheilung auszeichnet hat. Herr Karl Rippe war überdies lange Zeit vor der Übernahme des genannten Blattes als praktischer Musiker und ausgezeichneter Kunstschritzhändler thätig, dessen geistvolle und unparteiische Kritiken über Theateraufführungen in Leipzig, die er zur Zeit der Theaterleitung des Herrn Angelo Neumann schrieb, großen Beifall fanden. Mit Bezug auf die vorliegende Nr. 2122 des 16. Jahrganges der Sängerkollegien machen wir besonders aufmerksam auf den geschätzten interessanten Artikel von Max Josef Beer in Wien über das Mozart-Denkmal (mit einer vortrefflich gelungenen Abbildung) und auf den in dieser Nummer zu findenden Beitrag: „Welche Leute eignen sich für Wettbewerben?“ von Otto Tuchmann, dessen Inhalt mit überzeugender Klarheit und Logik die Natur der Texte und ihre musikalische Behandlung mit belehrender Verständigung des Gorgefanges mit ohne Begleitung darlegt. Der ungemein reichhaltige Stoff ist weiter geordnet unter den Rubriken: Vereinsnachrichten und Concertberichte, Concertprogramme, Kirchenmusik, Vermischte, Befragungen, Neue Bücher und Musikalien, Briefkasten, Anzeigen, Gratis-Musikbeilage: Niederbain IV. - Das Blatt ist Musikfreies sehr zu empfehlen.

Leipzig, 29. Mai. Die Sängerkollegien, allgemeine deutsche Gesangsvereinszeitung für das In- und Ausland mit den drei Musikalben-Beilagen „Sängerlust“, „Liederhain“ und „Hausmusik“, zugleich auch Organ für die Veröffentlichungen des deutschen Sängerbundes, sowie officieller Organ vieler Gesangsvereine, ist ein Verlage von E. F. W. Siegel (K. Vinnemann) erscheinendes, von Herrn Karl Rippe vorzüglich geleitetes Blatt, welches sich bei allen hervorragenden Volksmassen durch streng juristische Berichterstattung und objective Beurtheilung auszeichnet hat. Herr Karl Rippe war überdies lange Zeit vor der Übernahme des genannten Blattes als praktischer Musiker und ausgezeichneter Kunstschritzhändler thätig, dessen geistvolle und unparteiische Kritiken über Theateraufführungen in Leipzig, die er zur Zeit der Theaterleitung des Herrn Angelo Neumann schrieb, großen Beifall fanden. Mit Bezug auf die vorliegende Nr. 2122 des 16. Jahrganges der Sängerkollegien machen wir besonders aufmerksam auf den geschätzten interessanten Artikel von Max Josef Beer in Wien über das Mozart-Denkmal (mit einer vortrefflich gelungenen Abbildung) und auf den in dieser Nummer zu findenden Beitrag: „Welche Leute eignen sich für Wettbewerben?“ von Otto Tuchmann, dessen Inhalt mit überzeugender Klarheit und Logik die Natur der Texte und ihre musikalische Behandlung mit belehrender Verständigung des Gorgefanges mit ohne Begleitung darlegt. Der ungemein reichhaltige Stoff ist weiter geordnet unter den Rubriken: Vereinsnachrichten und Concertberichte, Concertprogramme, Kirchenmusik, Vermischte, Befragungen, Neue Bücher und Musikalien, Briefkasten, Anzeigen, Gratis-Musikbeilage: Niederbain IV. - Das Blatt ist Musikfreies sehr zu empfehlen.

Leipzig, 29. Mai. Die Sängerkollegien, allgemeine deutsche Gesangsvereinszeitung für das In- und Ausland mit den drei Musikalben-Beilagen „Sängerlust“, „Liederhain“ und „Hausmusik“, zugleich auch Organ für die Veröffentlichungen des deutschen Sängerbundes, sowie officieller Organ vieler Gesangsvereine, ist ein Verlage von E. F. W. Siegel (K. Vinnemann) erscheinendes, von Herrn Karl Rippe vorzüglich geleitetes Blatt, welches sich bei allen hervorragenden Volksmassen durch streng juristische Berichterstattung und objective Beurtheilung auszeichnet hat. Herr Karl Rippe war überdies lange Zeit vor der Übernahme des genannten Blattes als praktischer Musiker und ausgezeichneter Kunstschritzhändler thätig, dessen geistvolle und unparteiische Kritiken über Theateraufführungen in Leipzig, die er zur Zeit der Theaterleitung des Herrn Angelo Neumann schrieb, großen Beifall fanden. Mit Bezug auf die vorliegende Nr. 2122 des 16. Jahrganges der Sängerkollegien machen wir besonders aufmerksam auf den geschätzten interessanten Artikel von Max Josef Beer in Wien über das Mozart-Denkmal (mit einer vortrefflich gelungenen Abbildung) und auf den in dieser Nummer zu findenden Beitrag: „Welche Leute eignen sich für Wettbewerben?“ von Otto Tuchmann, dessen Inhalt mit überzeugender Klarheit und Logik die Natur der Texte und ihre musikalische Behandlung mit belehrender Verständigung des Gorgefanges mit ohne Begleitung darlegt. Der ungemein reichhaltige Stoff ist weiter geordnet unter den Rubriken: Vereinsnachrichten und Concertberichte, Concertprogramme, Kirchenmusik, Vermischte, Befragungen, Neue Bücher und Musikalien, Briefkasten, Anzeigen, Gratis-Musikbeilage: Niederbain IV. - Das Blatt ist Musikfreies sehr zu empfehlen.

Leipzig, 29. Mai. Die Sängerkollegien, allgemeine deutsche Gesangsvereinszeitung für das In- und Ausland mit den drei Musikalben-Beilagen „Sängerlust“, „Liederhain“ und „Hausmusik“, zugleich auch Organ für die Veröffentlichungen des deutschen Sängerbundes, sowie officieller Organ vieler Gesangsvereine, ist ein Verlage von E. F. W. Siegel (K. Vinnemann) erscheinendes, von Herrn Karl Rippe vorzüglich geleitetes Blatt, welches sich bei allen hervorragenden Volksmassen durch streng juristische Berichterstattung und objective Beurtheilung auszeichnet hat. Herr Karl Rippe war überdies lange Zeit vor der Übernahme des genannten Blattes als praktischer Musiker und ausgezeichneter Kunstschritzhändler thätig, dessen geistvolle und unparteiische Kritiken über Theateraufführungen in Leipzig, die er zur Zeit der Theaterleitung des Herrn Angelo Neumann schrieb, großen Beifall fanden. Mit Bezug auf die vorliegende Nr. 2122 des 16. Jahrganges der Sängerkollegien machen wir besonders aufmerksam auf den geschätzten interessanten Artikel von Max Josef Beer in Wien über das Mozart-Denkmal (mit einer vortrefflich gelungenen Abbildung) und auf den in dieser Nummer zu findenden Beitrag: „Welche Leute eignen sich für Wettbewerben?“ von Otto Tuchmann, dessen Inhalt mit überzeugender Klarheit und Logik die Natur der Texte und ihre musikalische Behandlung mit belehrender Verständigung des Gorgefanges mit ohne Begleitung darlegt. Der ungemein reichhaltige Stoff ist weiter geordnet unter den Rubriken: Vereinsnachrichten und Concertberichte, Concertprogramme, Kirchenmusik, Vermischte, Befragungen, Neue Bücher und Musikalien, Briefkasten, Anzeigen, Gratis-Musikbeilage: Niederbain IV. - Das Blatt ist Musikfreies sehr zu empfehlen.

Leipzig, 29. Mai. Die Sängerkollegien, allgemeine deutsche Gesangsvereinszeitung für das In- und Ausland mit den drei Musikalben-Beilagen „Sängerlust“, „Liederhain“ und „Hausmusik“, zugleich auch Organ für die Veröffentlichungen des deutschen Sängerbundes, sowie officieller Organ vieler Gesangsvereine, ist ein Verlage von E. F. W. Siegel (K. Vinnemann) erscheinendes, von Herrn Karl Rippe vorzüglich geleitetes Blatt, welches sich bei allen hervorragenden Volksmassen durch streng juristische Berichterstattung und objective Beurtheilung auszeichnet hat. Herr Karl Rippe war überdies lange Zeit vor der Übernahme des genannten Blattes als praktischer Musiker und ausgezeichneter Kunstschritzhändler thätig, dessen geistvolle und unparteiische Kritiken über Theateraufführungen in Leipzig, die er zur Zeit der Theaterleitung des Herrn Angelo Neumann schrieb, großen Beifall fanden. Mit Bezug auf die vorliegende Nr. 2122 des 16. Jahrganges der Sängerkollegien machen wir besonders aufmerksam auf den geschätzten interessanten Artikel von Max Josef Beer in Wien über das Mozart-Denkmal (mit einer vortrefflich gelungenen Abbildung) und auf den in dieser Nummer zu findenden Beitrag: „Welche Leute eignen sich für Wettbewerben?“ von Otto Tuchmann, dessen Inhalt mit überzeugender Klarheit und Logik die Natur der Texte und ihre musikalische Behandlung mit belehrender Verständigung des Gorgefanges mit ohne Begleitung darlegt. Der ungemein reichhaltige Stoff ist weiter geordnet unter den Rubriken: Vereinsnachrichten und Concertberichte, Concertprogramme, Kirchenmusik, Vermischte, Befragungen, Neue Bücher und Musikalien, Briefkasten, Anzeigen, Gratis-Musikbeilage: Niederbain IV. - Das Blatt ist Musikfreies sehr zu empfehlen.

Leipzig, 29. Mai. Die Sängerkollegien, allgemeine deutsche Gesangsvereinszeitung für das In- und Ausland mit den drei Musikalben-Beilagen „Sängerlust“, „Liederhain“ und „Hausmusik“, zugleich auch Organ für die Veröffentlichungen des deutschen Sängerbundes, sowie officieller Organ vieler Gesangsvereine, ist ein Verlage von E. F. W. Siegel (K. Vinnemann) erscheinendes, von Herrn Karl Rippe vorzüglich geleitetes Blatt, welches sich bei allen hervorragenden Volksmassen durch streng juristische Berichterstattung und objective Beurtheilung auszeichnet hat. Herr Karl Rippe war überdies lange Zeit vor der Übernahme des genannten Blattes als praktischer Musiker und ausgezeichneter Kunstschritzhändler thätig, dessen geistvolle und unparteiische Kritiken über Theateraufführungen in Leipzig, die er zur Zeit der Theaterleitung des Herrn Angelo Neumann schrieb, großen Beifall fanden. Mit Bezug auf die vorliegende Nr. 2122 des 16. Jahrganges der Sängerkollegien machen wir besonders aufmerksam auf den geschätzten interessanten Artikel von Max Josef Beer in Wien über das Mozart-Denkmal (mit einer vortrefflich gelungenen Abbildung) und auf den in dieser Nummer zu findenden Beitrag: „Welche Leute eignen sich für Wettbewerben?“ von Otto Tuchmann, dessen Inhalt mit überzeugender Klarheit und Logik die Natur der Texte und ihre musikalische Behandlung mit belehrender Verständigung des Gorgefanges mit ohne Begleitung darlegt. Der ungemein reichhaltige Stoff ist weiter geordnet unter den Rubriken: Vereinsnachrichten und Concertberichte, Concertprogramme, Kirchenmusik, Vermischte, Befragungen, Neue Bücher und Musikalien, Briefkasten, Anzeigen, Gratis-Musikbeilage: Niederbain IV. - Das Blatt ist Musikfreies sehr zu empfehlen.

Leipzig, 29. Mai. Die Sängerkollegien, allgemeine deutsche Gesangsvereinszeitung für das In- und Ausland mit den drei Musikalben-Beilagen „Sängerlust“, „Liederhain“ und „Hausmusik“, zugleich auch Organ für die Veröffentlichungen des deutschen Sängerbundes, sowie officieller Organ vieler Gesangsvereine, ist ein Verlage von E. F. W. Siegel (K. Vinnemann) erscheinendes, von Herrn Karl Rippe vorzüglich geleitetes Blatt, welches sich bei allen hervorragenden Volksmassen durch streng juristische Berichterstattung und objective Beurtheilung auszeichnet hat. Herr Karl Rippe war überdies lange Zeit vor der Übernahme des genannten Blattes als praktischer Musiker und ausgezeichneter Kunstschritzhändler thätig, dessen geistvolle und unparteiische Kritiken über Theateraufführungen in Leipzig, die er zur Zeit der Theaterleitung des Herrn Angelo Neumann schrieb, großen Beifall fanden. Mit Bezug auf die vorliegende Nr. 2122 des 16. Jahrganges der Sängerkollegien machen wir besonders aufmerksam auf den geschätzten interessanten Artikel von Max Josef Beer in Wien über das Mozart-Denkmal (mit einer vortrefflich gelungenen Abbildung) und auf den in dieser Nummer zu findenden Beitrag: „Welche Leute eignen sich für Wettbewerben?“ von Otto Tuchmann,

Die Wirtschaftslage heute entspricht 1885-86... Die Wirtschaftslage heute entspricht 1885-86...

Concessionen ruffender Prioritäten... Concessionen ruffender Prioritäten...

Die Wirtschaftslage heute entspricht 1885-86... Die Wirtschaftslage heute entspricht 1885-86...

Sandwirthschaftliches... Sandwirthschaftliches...

Königreich Sachsen... Königreich Sachsen...

Tarifwesen... Tarifwesen...

Einnahme-Audweise... Einnahme-Audweise...

Leipziger Börse am 20. Mai... Leipziger Börse am 20. Mai...

Wollberichte... Wollberichte...

Wollberichte... Wollberichte...

Börsen- und Handelsberichte.

Table with financial data: Bankausweise, London, 20. Mai. Includes columns for various banks and their balances.

Frankfurt a. M., 20. Mai... Frankfurt a. M., 20. Mai...

Wien, 20. Mai... Wien, 20. Mai...

London, 20. Mai... London, 20. Mai...

Frankfurt a. M., 20. Mai... Frankfurt a. M., 20. Mai...

Wien, 20. Mai... Wien, 20. Mai...

London, 20. Mai... London, 20. Mai...

Frankfurt a. M., 20. Mai... Frankfurt a. M., 20. Mai...

Wien, 20. Mai... Wien, 20. Mai...

London, 20. Mai... London, 20. Mai...

Frankfurt a. M., 20. Mai... Frankfurt a. M., 20. Mai...

Warenmärkte... Warenmärkte...

Fische, Meeresfrüchte... Fische, Meeresfrüchte...

Gewebe, Seidenwaren... Gewebe, Seidenwaren...

Warenmärkte... Warenmärkte...

Warenmärkte... Warenmärkte...

Warenmärkte... Warenmärkte...

Warenmärkte... Warenmärkte...

Warenmärkte... Warenmärkte...

Warenmärkte... Warenmärkte...

Warenmärkte... Warenmärkte...

Warenmärkte... Warenmärkte...

Warenmärkte... Warenmärkte...

Warenmärkte... Warenmärkte...

Warenmärkte... Warenmärkte...

Warenmärkte... Warenmärkte...

Warenmärkte... Warenmärkte...

Warenmärkte... Warenmärkte...

Warenmärkte... Warenmärkte...

Table with financial data: Telegraphische Coursberichte. Lists various telegraphic exchange rates.

Leipziger Börsen-Course am 29. Mai 1896.

Herlin, 29. Mai. Festschreiben. Trotz der von dem Heiligen...

Table with columns for various financial instruments and their values.

Table with columns for various financial instruments and their values.

Table with columns for various financial instruments and their values.

Table with columns for various financial instruments and their values.

Table with columns for various financial instruments and their values.

Table with columns for various financial instruments and their values.

Table with columns for various financial instruments and their values.

Table with columns for various financial instruments and their values.

Table with columns for various financial instruments and their values.

Table with columns for various financial instruments and their values.

Table with columns for various financial instruments and their values.

Table with columns for various financial instruments and their values.

Table with columns for various financial instruments and their values.

Table with columns for various financial instruments and their values.

Table with columns for various financial instruments and their values.

Table with columns for various financial instruments and their values.

Table with columns for various financial instruments and their values.

Table with columns for various financial instruments and their values.

Table with columns for various financial instruments and their values.

Table with columns for various financial instruments and their values.

Table with columns for various financial instruments and their values.

Table with columns for various financial instruments and their values.

Table with columns for various financial instruments and their values.

Table with columns for various financial instruments and their values.

Table with columns for various financial instruments and their values.

Table with columns for various financial instruments and their values.

Table with columns for various financial instruments and their values.

Table with columns for various financial instruments and their values.

Table with columns for various financial instruments and their values.

Table with columns for various financial instruments and their values.

Table with columns for various financial instruments and their values.

Table with columns for various financial instruments and their values.

Table with columns for various financial instruments and their values.

Table with columns for various financial instruments and their values.

Table with columns for various financial instruments and their values.

Table with columns for various financial instruments and their values.

Table with columns for various financial instruments and their values.

Table with columns for various financial instruments and their values.

Table with columns for various financial instruments and their values.

Vertical text on the right edge of the page, possibly a continuation of an article or a list.